

## e) Einiges über das Leben und die Sitten der Perser.

Die Perser waren ein den Griechen verwandtes (S. 15), tüchtiges und tapferes, mit edeln Geistesgaben ausgestattetes Volk; in späterer Zeit verweichlichten sie. Besonders wird ihre Wahrheitsliebe gerühmt. „Für die größte Schande gilt das Lügen“, sagt Herodot. An einer andern Stelle berichtet derselbe Schriftsteller: „Ihre Knaben erziehen sie vom fünften bis zum zwanzigsten Jahre nur in drei Dingen: im Reiten, im Bogenschießen und in der Wahrfastigkeit.“

Ihr Religionsstifter wurde Zoroaster (Zarathustra). Als Gottheiten verehrten sie die Sonne, den Mond und die Elemente, besonders das Feuer. Sie opferten unter freiem Himmel; Tempel- und Götterbilder waren ihnen unbekannt. (Vgl. die Germanen.) Wollte jemand ein Opfertier schlachten, so mußte er einen Magier (Priester) hinzuziehen.

Der Mächtigste und Höchste nach den Göttern war der König, gewöhnlich Großherr oder Großkönig genannt, der unumschränkte Herr (Despot) über alle Untertanen, welche ihm gegenüber nur als Knechte galten. Seine prächtigen Paläste, von denen noch großartige Trümmer vorhanden sind, lagen in Susa, Persepolis und Ekbatana. Hier thronte er in fast unnahbarer Majestät; wer vor sein Antlitz kam, warf sich auf die Erde; kam jemand unangemeldet, so traf ihn der Tod. (Vgl. das Buch Esther.) Den freiheitsstolzen Griechen war diese Vergötterung eines Menschen ein Greuel.

Ein außerwähltes Heer, die 10000 Unsterblichen<sup>1</sup>, hatte der König stets zu seiner Verfügung. Außerdem gab es im ganzen Reiche stehende Besatzungen, die durch gute Heerstraßen und regelmäßigen Postverkehr mit der Hauptstadt in Verbindung standen. Nur auf diese Truppen konnte der Großherr sich im Falle eines Krieges verlassen; denn die unterworfenen Volksstämme des ungeheuren Reiches folgten gezwungen und ungern seinem Machtworte. Zu der Flotte stellten die Jonier und Phönizier die Schiffe, denn „die Perser sind keine Seeleute“, bemerkt Herodot.

## Zweiter Zeitraum.

## Die Perserkriege.

500

des

449

v. Chr.

## 1. Das Vorspiel der Perserkriege in Kleinasien: der Aufstand der Jonier (500—494).

Hippias hatte zum Lohne für die Rettung des Darius eine Landtschaft am Flusse Strymon (in Thrazien) erhalten. Da diese unter seiner einsichtigen Regierung rasch emporblühte, so rief er die Besorgnis der Perser wach. Darius ließ ihn unter einem ehrenvollen Vorwande nach Susa kommen, wo der Grieche fortan unter beengender Aufsicht lebte. Deshalb

<sup>1</sup> Für Ersatz der eintretenden Verluste war schon im voraus gesorgt.